

Schloss Biesdorf

Ein neuer Weg der Stiftung Denkmalschutz Berlin Gerwin Zohlen

Das Schloss Biesdorf ist im strengen Sinne gar kein Schloss, sondern ein großes Landhaus vom klassischen Typ einer venezianischen „Villegiatura“, der Villa. Durch das gesamte 19. Jahrhundert hindurch wurde die Villa als Bautyp nach Nordeuropa importiert und fand zumal in Brandenburg durch die späte Schinkelschule der Persius, Hitzig, Stüler und anderer um Potsdam herum als Turmvilla eine ebenso eigenwillige wie bezaubernde, filigran prachtvolle und schöne Ausprägung. Der Turm wurde gern auch kleine Neugier genannt, weil er erhaben über dem Gelände und Baumbestand einen kulturlandschaftlichen Weitblick bot. Die Pergolen, Loggien, Giebelfronten, die klassizistisch strenge Ordnung und Proportion der Architektur verleihen diesen Villen eine betörende Anmut. Sie gehören zum Besten und Charakteristischsten, was Stadtbild und Kulturlandschaft Berlins zu bieten haben.

Die Biesdorfer Villa wird seit langem Schloss genannt. Sie wurde 1868 von Heino Schmieden (1835–1910) entworfen und liegt an einer der großen Ausfallstraßen Berlins nach Osten. Leicht erhaben steht sie in einem Landschaftspark, doch an ihrem Fuß ergießt sich der permanente Verkehrsstrom aus der Frankfurter Allee über Biesdorf nach Hoppegarten und weiter bis Neu-Hardenberg und Frankfurt/Oder. Die Villa stammt aus dem Besitz des Freiherrn von Ruxleben,

der sie Ende des 19. Jahrhunderts an Werner von Siemens und seinen Sohn Wilhelm verkaufen musste. Diese wiederum verkauften sie bereits 1927 weiter an die Stadt Berlin, in deren Besitz sie seither blieb. 1945 wurde das Schloss Biesdorf in den letzten Kriegstagen schwer beschädigt, unter anderem bracht das zweite Stockwerk des Hauptbaus in sich zusammen und wurde nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut.

Nach dem Mauerfall wurde Schloss Biesdorf zunächst denkmalpflegerisch gesichert. Erste Bestandserfassungen, Aufmasse und erhaltende Sanierungen wurden vorgenommen. Der Bürgerverein „Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte“ engagierte sich seit 2003 für den Wiederaufbau und warb unermüdlich Gelder für die Sanierung der Villa ein. Schließlich wurden mit finanzieller Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Fassade und der Turm saniert, aber die im Bezirk allseits gewünschte Vollständigkeit und Wiederherstellung der ursprünglichen baulichen Proportionen und architektonischen Gliederungen der Villenanlage, d. h. vor allem die Errichtung des zweiten Stockwerks und im Inneren der ursprünglichen Raumfolge gelangen seit Jahren nicht. Klar war nur, dass Schloss Biesdorf wie schon in den Jahren zuvor weiterhin kulturellen Nutzungen zugedacht bleiben sollte. Seit 2006 standen dafür sieben Millionen

Euro Fördermittel der Senatskulturverwaltung und der Stiftung Klassenlotterie in Aussicht.

In dieser Situation wandte sich das Bezirksamt Hellersdorf-Marzahn mit der Bitte an die Stiftung Denkmalschutz Berlin, bei der Finanzierung und Organisation der Sanierung von Schloss Biesdorf zu helfen. Die Stiftung erklärte sich dazu bereit, zumal für die kulturelle Nutzung eine adäquate Lösung in Aussicht stand. Denn das auf Burg Beeskow in Brandenburg seit dem Ende der DDR gelagerte Kunstarchiv, mit fast 30.000 Kunstwerken, vor allem Bildern von Malern der DDR sucht einen gut erreichbaren Ausstellungsort. Nach Fertigstellung der Sanierung Ende 2012 soll in das Schloss Biesdorf die „Galerie Bilderstreit“ mit den Bildbeständen aus Burg Beeskow einziehen.

Die Stiftung Denkmalschutz Berlin beschreitet bei diesem Projekt einen neuen Weg. Da sie die Sanierung nicht durch Werbung im öffentlichen Raum der Stadt finanzieren kann, bringt sie ihr Know-how in der denkmalgerechten Planung und im Projektmanagement ein, sorgt für Kosteneinsparung und -sicherheit. Auf dieser Basis lassen sich Fördermittel einwerben. Dadurch hilft sie dem Bezirk, einen lang gehegten Wunsch zu realisieren. Doch die Substitution öffentlicher Gelder für den Denkmalschutz durch privat erwirtschaftete gelingt hier nicht.



Die Siemens-Villa vor der Zerstörung – und 2008 nach der Fassaden- und Turmsanierung